

Warning hat in vielen Teilen des Buches eine sehr wertvolle Arbeit geleistet. Um den Inhalt und die verschiedenen herausgearbeiteten Aspekte für die Auslegung von Levitikus nutzbar zu machen, bedarf es einer gründlichen Kenntnis der hebräischen Sprache.

*Helmuth Pehlke*

---

Rolf Rendtorff, Robert A. Kugler (Hg.): *The Book of Leviticus. Composition and Reception*, VT.S 93, Formation and Interpretation of Old Testament Literature 3, Leiden: Brill, 2003, geb., XVIII + 475 S., € 140,-

---

Der vorliegende Sammelband enthält 21 englischsprachige und einen französischsprachigen Aufsatz zu den vier Themenkreisen „Levitikus in seinem literarischen Kontext“, „Kultus und Opfer“, „Priestertum in Levitikus“ und „Levitikus in Übersetzung und Auslegung“; ursprünglich in deutscher Sprache verfasste Aufsätze sind für diese Publikation ins Englische übersetzt worden. Bis auf die schriftliche Fassung eines auf der Konferenz der Society of Old Testament Studies im Jahr 2000 gehaltenen Vortrages und eines überarbeiteten Aufsatzes aus einer kaum zugänglichen Festschrift sind alle Aufsätze neue Veröffentlichungen. Die einzelnen Autoren sind dazu von den Herausgebern Rolf Rendtorff und Robert Kugler bewusst so ausgewählt worden, dass sie eine große Bandbreite hermeneutischer Ansätze repräsentieren; Autoren, die sich auf außerbiblische Evidenzen wie zum Beispiel die Archäologie spezialisiert haben, sind nicht beteiligt. Die vertretenen Ansätze erstrecken sich von der Annahme der Quellscheidung (insbes. der Priesterschrift [P] und der holyness school [H]), z. B. bei Baruch Levine und Jacob Milgrom) bis zu den neueren literarischen Ansätzen des narrative criticism und rhetorical criticism (z. B. bei James Watts). Leider ist die Kategorisierung der Aufsätze nicht immer gut gelungen, sodass sich zum Beispiel unter den vier Beiträgen unter der Überschrift „Cult and Sacrifice“ gleich zwei finden, die sich eher mit hermeneutischen als mit kultischen Fragestellungen befassen.

Fast die Hälfte des Bandes nehmen die zehn Aufsätze zur Übersetzung und Interpretation des Buches Levitikus ein. In ihnen wird die Rezeption des Buches Levitikus in der Septuaginta, im Targum, in der Peschitta, in den Schriftrollen vom Toten Meer, im Neuen Testament und bei den Rabbinern belegt, bevor in zwei Beiträgen an den Beispielen von Lev 12 bzw. Lev 15 dargestellt wird, wie einzelne Kapitel des Buches Levitikus im Laufe der Interpretationsgeschichte bis heute ausgelegt werden.

Die einzelnen Aufsätze richten sich mit ihrer wissenschaftlichen Form an eine theologisch geschulte Leserschaft. Trotzdem sind die meisten von ihnen auch für solche Leser nachvollziehbar, die des Hebräischen nicht mächtig sind. Den weniger interessierten Lesern bieten die vielen abschließenden Zusammenfassungen

einen Überblick über die erzielten Ergebnisse; in Einzelfällen sind auch weiterführende bibliographische Angaben angefügt.

Wolfgang Bluedorn

---

Horst Seebass: *Numeri. Kapitel 10,11–22,1*, Biblischer Kommentar Altes Testament IV/2, Neukirchen-Vluyn: Neukirchener, 2003, geb., 374 S., € 98,-

---

Es ist schon erstaunlich, was sich auf dem Gebiet der Numeri-Exegese getan hat. Stand die Kommentierung lange Zeit unter dem Eindruck, dass man es hier mit einer „verworrenen Unordnung des Inhaltes“ (M. Noth) zu tun habe, so dominiert gegenwärtig das Bemühen, nach dem Sinn und Zweck des vorliegenden Textes zu fragen. Evangelikale oder jüdische Kommentare wie die von G. Wenham und J. Milgrom oder kanonisch orientierte Arbeiten wie die von D. T. Olson haben auf diesem Gebiet wegweisende Vorarbeiten geleistet.

Auch Horst Seebass sucht in seinem neu erschienenen Kommentar immer wieder den Bezug zur Endgestalt, ohne dass darauf jedoch ein Schwerpunkt liegt. Bei der Behandlung der einzelnen Texte sind Formulierungen wie „Wenn man von der Endgestalt ausgeht...“ (S. 60) oder „es ist hilfreich, mit einer Überlegung zur überlieferten Erzählstruktur zu beginnen...“ (S. 84) typisch, auch dann, wenn nach einigen wenigen Beobachtungen angesichts der festgestellten „Doppelungen, Brüche, Widersprüche und Parallelitäten“ (S. 85) zu einer ausführlichen Quellenscheidung übergegangen wird. Gerade an dieser Stelle wird man fragen können, ob nicht ein längeres Verweilen bei der Endgestalt manch andere Bewertung hätte hervorbringen können. Ob das hier rekonstruierte, filigrane Puzzle zu überzeugen vermag, muss jedoch jeder Leser selbst entscheiden. Im Spektrum der unterschiedlichen Entwürfe fällt jedoch (wieder) auf, wie unterschiedlich mit den einzelnen literarischen Beobachtungen umgegangen wird.

Deutlicher wird die Endgestalt auf der Ebene der Gesamtkomposition gewürdigt. Anknüpfend an M. Douglas gelingt es Seebass, das Ineinander von narrativen und gesetzlichen Textpassagen als ein sinnvolles Ganzes zu würdigen, in dem beispielsweise die Bestimmungen zu den Quasten (Num 15,37–41) „vor dem Konflikt um die Heiligkeit der Gemeinde (Num 16f.) an einer wohlgedachten Stelle“ (S. 368) steht.

Seebass, der aus praktischen Erwägungen mit der Kommentierung des Mittelteils begonnen hat, unterteilt diesen in drei Unterteile, wobei er bei Num 15,31 und nach Kapitel 19 deutliche Zäsuren sieht. Zusammenfassend resümiert er: „Insgesamt ist also der zweite Teil der Numeri-Komposition von einer eindrücklich begründeten Bußgesinnung geprägt, auf deren Basis Grundlinien der in der Führung schwachen Enklave Judas nachexilisch entwickelt werden“ (S. 369).